

# Eine breite Palette musikalischer Ausdruckskraft



Foto: Ivana Biscan | Unter der Leitung von Gert Feser spielt das Sinfonieorchester "Con Brio", W. A. Mozart: Sinfonie Nr. 35 D-Dur "Haffner" und G. Mahler: Lied von der Erde. Auch die Solistin Rita Kampfhammer und der Solist Ray M. Wade Jr.



Von Ursula Düring

26.02.2024 | aktualisiert: 26.02.2024 12:04 Uhr

**"D**u aber, Mensch, wie lange lebst denn du?", diese Frage stellt der Tenor im "Trinklied vom Jammer der Erde", der ersten Strophe des sinfonischen Liederzyklus "Lied von der Erde" von Gustav Mahler, zu dem "Con Brio" und Dirigent Gert Feser eingeladen haben.

Im voll besetzten Saal der Würzburger Musikhochschule nimmt das um die neunzig Musikerinnen und Musiker starke Orchester seine Zuhörerinnen und Zuhörer mit Gestaltungskraft und Feinsinn gefangen, liefert vom urgewaltigen Klang bis zu zartestem Pianissimo die breite Palette musikalischer Ausdruckskraft und erliegt auch nicht der Versuchung, sich in schwülstige, langatmige Sequenzen zu verlieren.

Vielmehr arbeiten Feser und Orchester sorgfältig in Noten gefasste Stimmungen heraus: Resignation vor dem unweigerlich zu erwartenden Tod, den morbiden Geist des Fin de Siècle und die Dramatik im Leben des Spätromantikers Mahler. Dabei sind neben dem gesamten Klangapparat auch immer wieder einzelne Instrumentengruppe gefragt, die in präziser Intensität und Klanglichkeit abliefern (Hörner-Fanfare im ersten Lied, Holzbläser im zweiten Lied oder das Blech im vierten Lied, Querflöte solo in "Der Abschied", Kontrabässe im sechsten Lied, hohe oder tiefe Streicher).

### **Solisten tragen zum beeindruckenden Konzerterlebnis bei**

Zum beeindruckenden Konzerterlebnis tragen Mezzosopranistin Rita Kapfhammer und Tenor Ray M. Wade jr. bei. Gegensätze wie Traum und Wirklichkeit, Flüchtigkeit des Lebens und Unendlichkeit oder Sehnsucht und Entsagen werden im Dialog angesprochen. Kapfhammer und Wade jr. behandeln die Verse des Dichters Hans Bethge, Nachdichtungen altchinesischer Lyrik, mit äußerster Sorgfalt und großen Stimmen. Wenn Kapfhammer "Vom Abschied" und dem Einschlafen der Welt singt, ist das ohne gesteigertes Pathos, jedoch anrührend und stimmlich schön. Tenor Wade setzt sich mit dramatischer Wucht gegen das gesamte Orchester durch. Sein stimmliches Spektrum reicht vom Klagen bis Trotz oder Heiterkeit, klug interpretiert und spannerisch vorgetragen.

Vor der Pause dieses beeindruckenden Konzerts die "Haffner-Sinfonie" von Wolfgang Amadeus Mozart. Unter dem engagierten Dirigat von Gert Feser beginnt das D-Dur-Werk feurig und voller Kraft, setzen Flöten und Klarinetten Akzente, wirbelt die Pauken. Graziös, teilweise fast zart gestalten die Musikerinnen und Musiker das ruhig-

fließende Andante mit seinen volkstümlichen Linien, den tanzenden Geigen, dem leicht melancholischen Touch. Weiche Klangfarben, lustig-stampfende Töne und höfische Manier im Menuett und spritzige Schlichtheit im Schlusssatz. Am Ende beider Werke Bravorufe und stürmischer Applaus.

## | Weitere Artikel